

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 103 (2009)
Heft: 2

Artikel: Widerstand der Basis gegen den Kurs des HEKS
Autor: Schädelin, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Widerstand der Basis gegen den Kurs des HEKS

• Die Kommunikation der Geschäftsleitung des HEKS im Fall Decorvet lässt zu wünschen übrig. Zwei Beispiele zeigen, in welcher ungenügender Art und Weise auf die KritikerInnen der Wahl des Generaldirektors von Nestlé Schweiz in den HEKS-Stiftungsrat eingegangen wurde. Pfarrer Hans Schädelin kritisiert einen Informationsbrief des HEKS, die Theologin Isabelle Deschler reflektiert das Gespräch mit dem HEKS-Kommunikationschef Hanspeter Bigler am politischen Abendgottesdienst vom 9. Januar in der Zürcher Wasserkirche.

Eine Petition setzt nun ein Zeichen für ein politisch engagiertes und prophetisches Hilfswerk, das von seiner Basis wieder mit Überzeugung mitgetragen werden kann. Ausserdem soll die Petition mithelfen, dass der HEKS-Stiftungsrat mit seiner kritischen Basis in einen konstruktiven Dialog tritt. Den Anfang dazu soll eine Podiumsdiskussion im Juni in Bern machen. Genauere Informationen dazu werden wir im Veranstaltungskalender publizieren.

Offener Brief von Jakob Schädelin an die HEKS-Geschäftsleitung

Sehr geehrter Herr Ruey, sehr geehrter Herr Locher

Sie schicken mir Ihre Stellungnahme unter anderem zur Wahl von Herrn Roland Decouvert in den Stiftungsrat des HEKS zu. Ich danke Ihnen für diese Information und erlaube mir, Ihnen einige Bemerkungen zu Ihrem Schreiben zur Kenntnis zu bringen.

• Ihre Verteidigung und Rechtfertigung der Wahl von Herrn Decouvert bestätigt eher die Argumente der Kritiker, statt sie zu widerlegen. Zu den einzelnen Aussagen von Herrn Decorvet gegenüber der «Reformierten Presse» hat Herr Pierre Bühler gesagt, was zu sagen ist. Dass der Stiftungsrat des HEKS sich nach so kurzer Zeit des Wirkens von Herrn Decouvert in diesem Gremium veranlasst sieht, sich von für Herrn Decouvert wichtigen Meinungen und Aussagen zu distanzieren, ist meines Erachtens ein sehr deutliches Indiz dafür, dass Herr Decorvet der falsche Mann für diese Aufgabe im Rahmen des HEKS ist. Es ist eine hohe Anforderung, als Generaldirektor eines der grössten Lebensmittelkonzerne die Denkweise und Logik, die diese Arbeit erfordert, bei der Mitarbeit im Stiftungsrat eines wichtigen kirchlichen und schweizerischen Hilfswerkes ausser Acht zu lassen und nun aufgrund der biblischen Tradition und des kirchlichen Auftrags zu überlegen und argumentieren. Es scheint mir, dass Herr Decorvet dieser Anforderung nicht gewachsen ist, sonst hätte er nicht den naiven und verschleiernenden Satz sagen können, Nestlé sei die beste Entwicklungsorganisation, die es gebe. Diese Aussage zeugt nicht von kritisch analytischem Verstand in gesellschaftspolitischen und entwicklungspolitischen Fragen.

• Der Stiftungsrat sieht sich veranlasst, in der Auseinandersetzung um die Kritik an der Wahl von Herrn Decouvert «an

die christlichen Tugenden der Toleranz und der Offenheit» zu appellieren. Ich denke nicht, dass ein solcher Appell sonderlich hilfreich ist in diesem wichtigen Streit. Im Kontext dieses Streites wirkt er moralisierend. Weit hilfreicher wäre es, wenn der Stiftungsrat seine Analyse der Interessensfelder und gesellschaftspolitischen Absichten von multinationalen Konzernen und kirchlichen Hilfswerken bekannt geben und auf solcher Grundlage den Streit führen würde. Dann wären seine Argumente, Meinungen, auch Einschätzungen und Annahmen – hoffentlich nur schwer – kritisierbar.

- Es freut mich, dass der Stiftungsrat seine Verankerung in den Kirchen und Kirchgemeinden bekräftigt. Allerdings, die äussere und inhaltliche Art, in der sich Herr Ueli Locher gegenüber verantwortlichen Gremien der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn in letzter Zeit geäussert hat, zeugte nicht vom entsprechenden Willen. In der Suche nach Lösungen für der Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende und Menschen in Not hat er sich in einer Weise über die bewährten ökumenischen Partnerschaften der Berner Kirche hinweggesetzt, die eine Neukonstruktion der Trägerschaft der Rechtsberatungsstelle nötig macht. Seine überheblichen Töne vom Hilfswerk, das sich nun von den Kirchen emanzipieren müsse, machen die Bekräftigung des Stiftungsrates nicht besonders glaubwürdig.

Ich grüsse Sie freundlich,
Jakob Schädelin, reformierter Pfarrer
Bern

(Der Brief wurde für die Publikation in den Neuen Wegen leicht gekürzt.)

Die Heks-Geschäftsleitung am politischen Abendgottesdienst in Zürich
Am politischen Abendgottesdienst nahm zum ersten Mal ein Vertreter des HEKS in einer offenen Diskussionsrunde gegenüber der kirchlichen Basis Stellung.

Hanspeter Bigler, Kommunikationschef und Mitglied der HEKS-Geschäftsleitung, legte zuerst das Selbstverständnis des HEKS und die neue HEKS-Strategie 2008 bis 2012 dar, welche unter anderem die Orientierung an den Menschenrechten und die Handlungen nach dem Motto «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» beinhaltet. Auf die anschliessenden Fragen ging Herr Bigler aber kaum direkt ein, sondern wies erneut auf die Strategie des HEKS hin und betonte immer wieder: HEKS bleibt HEKS, es bleibt politisch links, es behält seine Grundsätze und wählt Projekte weiterhin danach aus. Man soll das Hilfswerk nach seinen Taten beurteilen.

Bigler verteidigte die Wahl von Herrn Decorvet etwas widersprüchlich. Einerseits erklärte er, Herr Decorvet sei in den Stiftungsrat gewählt worden aufgrund seiner Kompetenzen. Man habe einen Finanzspezialisten gesucht, was nicht einfach gewesen sei. Andererseits betonte er, Herr Decorvet sei als Privatperson in den Stiftungsrat gewählt worden und nicht als Chef von Nestlé. Falls einmal ein Interessenkonflikt auftauchen sollte, trete die Ausstandsregel in Kraft. Ausserdem sei Herr Decorvet nur einer von acht Stiftungsräten, seine Stimme habe somit nicht allzu viel Gewicht. Und zu einzelnen Projekten habe der Stiftungsrat sowieso nichts zu sagen, sondern er bespreche nur das Gesamtbudget.

Weshalb aber hätte man sich die Mühe machen sollen, einen Finanzspezialisten zu suchen, wenn er dann doch nichts zu sagen hat? Haben Budget-Entscheidungen keinen Einfluss? Kann ein Mann, der sich als «Söldner und Helfer von Nestlé» bezeichnet, als neutrale Privatperson in einem Stiftungsrat sitzen? Bei so einem Selbstverständnis muss doch der Interessenkonflikt in der Person selber bestehen und nicht bei einigen punktuell auftretenden Themen. Wenn sich Herr Decorvet karitativ betätigen will, weshalb spen-

det er nicht einfach Geld, anstatt sich an eine Stelle zu setzen, an der über Spendengelder verfügt wird?

Die Voten der Gottesdienst-TeilnehmerInnen blieben skeptisch. Eine politische Aktion wie «Nestlé tötet Kinder» vor mehreren Jahren wäre jetzt wohl nicht mehr möglich. Aber damals wäre der Nestlé-Chef auch nicht in den Stiftungsrat gewählt worden. Im Verlauf des Gottesdienstes wurde deutlich, dass die Wahl Roland Decorvets nicht nur Änderungen nach sich ziehen könnte, sondern selber das Resultat von schon vollzogenen Änderungen ist. Diese Wahl macht einen allgemeinen Trend sichtbar: Die Kirche erhebt kaum mehr eine klare, prophetisch kritische Stimme gegen ungerechte Wirtschaftsverhältnisse. Im Gegenteil, sie springt auf den Zug der Wirtschaft auf und fährt einfach mit. Quo vadis – Kirche?

Da sind sich nämlich die GottesdiensbesucherInnen und Herr Bigler einig: Nicht das HEKS ist für die Wahl des Nestlé-Chefs verantwortlich, sondern die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) und somit die evangelische Kirche selbst. Unsere Kirchenvertretungen müssen Stellung nehmen zu ihrer Wahl. Und wir alle müssen Stellung nehmen zu unserem Kirchenverständnis. Welche Aufgaben hat die Kirche? Wie sieht Diakonie aus? Was sind unsere christlichen Werte?

Isabelle Deschler, katholische Theologin aus Horgen.

Petition für ein politisch engagiertes und prophetisches HEKS

Die fragwürdige Wahl Roland Decorvets in den HEKS-Stiftungsrat ist Ausdruck eines schleichenden Kurswechsels beim HEKS. Darum rufen wir den Rat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes und den HEKS-Stiftungsrat dazu auf, sich einzusetzen für...

...ein **prophetisches** HEKS, das in Wort und Tat Zeugnis ablegt vom biblischen Gott, der

auf der Seite der Armen und Unterdrückten steht;

...ein **kirchliches** HEKS, das seine Basis ernst nimmt und mit seinen kirchlichen und ökumenischen PartnerInnen in regem Austausch steht;

...ein **politisches** HEKS, das nicht davor zurückschreckt, die strukturellen Ursachen von Armut und Unrecht zu benennen;

...ein **globalisierungskritisches** HEKS, das in den eigenen Arbeitsschwerpunkten die Tätigkeit der multinationalen Konzerne kritisch begleitet;

...ein **partnerschaftliches** HEKS, das auf allen Ebenen die Zusammenarbeit mit ähnlich orientierten Hilfswerken und NGO's sucht;

...ein **profilierendes** HEKS, das sich nicht scheut, in der Öffentlichkeit seine kritische Stimme hören zu lassen.

Die Forderungen der Petition

Das HEKS soll die strukturellen Ursachen von Armut und Ungerechtigkeit benennen und zu sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fragen öffentlich Stellung beziehen.

Das HEKS soll nicht nur als Spendensammlerin auftreten, sondern auch weitere Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Das HEKS soll in den Schwerpunktländern die prophetisch ausgerichteten und politisch engagierten Kirchen in ihren Bemühungen unterstützen und fördern.

Für das HEKS sollen wichtige Beschlüsse und Dokumente des Ökumenischen Rates der Kirchen, des Reformierten Weltbundes und anderer ökumenischer Netzwerke eine institutionelle Verbindlichkeit haben. Die Zusammenarbeit mit ihnen soll vertieft werden.

Das HEKS soll – der «Ökumenischen Erklärung zum Wasser als Menschenrecht und als öffentliches Gut» folgend – sich dafür einsetzen, dass Wasser ein allgemeines Gut ist, welches nicht zu privatisieren ist.

Das HEKS soll seine MitarbeiterInnen in ihrem Verständnis und in ihrer Identität als MitarbeiterInnen eines kirchlichen Hilfswerks fördern.

Das HEKS soll eng mit den kantonalen OeME-Fachstellen zusammenarbeiten.

Das HEKS soll mit «Brot für alle» eine strategische Partnerschaft aufbauen.

Der SEK soll bei Wahlen in den HEKS-Stiftungsrat Unvereinbarkeiten von Werten und Interessen streng berücksichtigen.

Den vollständigen Text der Petition können Sie auf unserer Website www.neuewege.ch herunterladen. Mehr Hintergrundmaterial zur Kontroverse finden Sie auf www.ref.ch (unter «Thema»).